

C 1

Als

Ihro Königliche Hoheit

Der

Durchlauchtigste Fürst und Herr

S S R R

Friedrich August

Königl. Prinz in Pohlen und Sittbauen ꝛ.
Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, Engern
und Westphalen ꝛ. des Heil. Römischen Reichs Erzh. Marschall
und Thur-Fürst, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meissen,
auch Ober- und Nieder- Lausitz, Burggraff zu Magdeburg,
Gefürsteter Graff zu Henneberg, Graff zu der Mark,
Ravensberg und Barby, Herr zum Ravensstein

ꝛ. ꝛ.

Unser

Gnädigster Thur-Fürst und Herr

Die Erb-Euldigung

In D E R O

Thur-Stadt Wittenberg

Den 11. May 1733.

einnahmen

Bezeigte ihre unterthänigste Devotion

Die Universität daselbst.

WITTEMBERG, Gedruckt bey Johann Christian GERDESIO.

Im Namen Gottes Amen

Wir der Königin Maria Theresia

in Wien den 17ten Juny 1783

Wir haben durch Unsern Rat

beschlossen und beschlossen zu haben

Artikel

Der Kaiserliche Hofrat

der Kaiserlichen Hofkanzlei

in Wien den 17ten Juny 1783

Wir haben durch Unsern Rat

beschlossen und beschlossen zu haben

Artikel

Der Kaiserliche Hofrat

der Kaiserlichen Hofkanzlei



Sa, wenn auch Strahl und Keil zugleich
Erhitzt durch unsre Gränzen fähret,
Und Thal, und Berg, und Land, und Reich,
Des Ungewitters Brausen höret,
Wenn gleich das Unglück droht, und lacht,
Und uns ein Schlag zu Waisen macht;
Bleibt Sachsen doch der Völker Freude,
Der Wohlfahrt Bild, des Segens Hauß,
Und schmückt, und klärt sich wieder aus,
Und jauchzet mitten in dem Lande.

Ihr Helden, die ihr Geist und Muth
Dort um Achillens Schild gewaget,
Und diesen Preis mit Kampff und Blut,
Einander hitzig abgejaget,
Was thätet ihr, wenn Schwerdt und Streit
Augustens Geist und Herrlichkeit
Mit Sieg und Ruhm erbeuthen könnte?
Ich seh euch schon, wie Marck und Herz,
Theils vor Begierde, theils vor Schmerz,
Euch bey des Helden Leiche brennte.

Ihr thätet recht. Denn Augusts Bild,
Und SEIN Groß-Muth Macht, und Stärke,
Beschänit das wunderbare Schild,
Und übertrifft der Helden Werke:
Denn jede That, und jeder Zug
Hat Krafft, und Reizungen genug,
Vor alle Götter dieser Erden,
Ein einig Werk IHN nach zu thun,
Und nicht zu rasten, noch zu ruhn,
Und wunderbar, und groß zu werden.

Doch, stellet mir die Hoffnung ein,
Den grossen Vorzug zu erwerben;
Es ruht SEIN Helden Muth allein
Auf Seiner Lande Trost und Leben:
Seht wie Augustens Geist verjüngt,
Dem Held durch Mund und Augen dringt;
Ihr kennt Ihn schon an Krafft, und Rahmen:
August, dis ist DEIN Eigenthum,
Und andern Helden bleibt der Ruhm,
Dir nur begierig nachzuahmen.

Die Vorsicht baut der Völcker Lust,
Und trocknet uns die nassen Wangen,
Und heist uns, Herrlichster August,
In DEIN des Landes Heyl umfangen.
Drum hebt DEIN Volck das Haupt empor,
Und krönet sich, und dringt sich vor,
Und fühlt des Bluts erhitztes Wallen,
Und eilt, und strebt, und greift sich an,
Und thut, was treue Liebe kan,
Und hat das Vor-Recht unter allen.

Sier ist DER Thron DER aufgericht,
Hier wird DER Land DER angeloben;
Doch hat DIE Treue, Lieb und Pflicht,
Viel eher als DER Thron erhoben;
Denn HERR, Du hast ein doppelt Reich:
Du hast den Thron, und ruhst zugleich
In unser aller Herz und Armen:
Den Thron giebt DER Geburt und Stand,
Die Herzen nimmt uns DER Hand,
DER gnädig Aug, und DER Erbarmen.

Das Friedens-Scepter, das Du führest,
Sucht DER Lande Last zu mindern,
Und also lebst Du, und regierst,
Als Vater unter ihren Kindern,
Diß ist DER Ruhm, diß ist die Pracht,
Die DIE viel herrlicher gemacht,
Als andre, Furcht, und Zwang, und Schrecken;
Weil DIE die Liebe hebt und trägt,
Und DER die Hände unterlegt,
Und Huld, und Treue, DIE bedecken.

Uns ist die Ehrfurcht, Lieb, und Pflicht,
Wie DER die Groß-Muth, angebohren;
Drum brauchst Du fast den End-Schwur nicht,
Wir haben DER schon längst geschworen.
Ja, Grosser Fürst, nicht wir allein,
Die wir DER Volck, DER Erbtheil seyn,
Und unter DER Schutze stehen;
Ein jeder, der DIE kennt, und hört,
Wie DIE DER frommes Sachsen ehrt,
Der huldigt DER mit Wunsch und Flehen.

Dort steht ein Weib, das ihren Sohn
Noch unter Brust und Herzen träget,
Und nähret und erfüllt ihn schon
Mit Treue, so sie vor DZSH heget:
Und wünscht dem guten Kinde Glück,
Und stärcket es durch DEZNE Blick,
Und freut sich zwiefach auf den Erben,
Und hält ihm vor, und prägt ihm ein,
DZM unverbrüchlich hold zu seyn,
Und einst vor DZSH mit Ruhm zu sterben.

Es fühlt es auch die zarte Frucht,
Und huldigt DZM in Mutter-Leibe:
Der arme Vater spart, und sucht
Ein Erb-Theil, das dem Kinde bleibe:
Hebt Panzer, Buch, und Degen auf,
Und weist seinen Sohn darauf,
Und spricht: Durch diese wirst du wachsen:
Hier ist dein Theil, hier ist dein Loos,
Durch dieses wirst du reich und groß;
Denn Friedrich August herrscht in Sachsen.

Apollo fängt die güldne Zeit
Von diesen Tagen an zu zehlen,
Da wir durch neue Pflicht, und End,
Uns DEZNE Gnad und Schutz empfehlen:
Dein holder Hahne heiligt schon
Die Lorbern auf dem Helicon,
Und wächst in den gerixten Rinden:
Die Liebe zieht DZM Palmen auf,
Und denckt, bey froher Zeiten Lauff,
DZM manchen Sieges Kranz zu wünden.

Wir kennen DEIN Regieren wohl,
DU öffnest uns Herz und Zungen;
Denn, als DEIN Scepter uns befohl,
Hat unser Lied beherzt geflungen:
Dieweil DU SELBST dem Lorber-Hain,
Durch DEINEN Nahmen, Pracht und Schein,
Und unsern Lehren Krafft verliehen,
Durch welche schon, vor Heer und Staat,
So mancher Held, und Mäcenat,
Zu DEINEM Dienst und Ruhm, gediehen.

Eszt kommt des Segens Überfluß,
Der Leid, und Gram, und Neid bezwinget;
Weil, HERR, DEIN Antlitz und DEIN Fuß
Der Wohlfahrt Fülle mit sich bringet:
Die Weißheit wächst, die Jugend blüht,
Und unser Eifer ist bemüht,
Von DICH ein ewig Lied zu singen:
Der Fremde fast der Lehren Krafft,
Und eilt, nebst Kunst und Wissenschaft,
DEIN Lob durch alle Welt zu bringen.

Der Segen zeigt uns DEIN Gemahl,
Und läst sich da gedoppelt nieder,
Und bringt aus Habspurgs Helden Saal
Der Margareten Trost-Bild wieder:
Er baut und frönt Dein Hohes Haus,
Und breitet Stamm und Reiser aus,
Genuß und Hoffnung zu verbinden.
Was läst uns nicht DEIN Helden Blut,
Und Josephs Geist, und Augusts Muth,
Vor Trost an Deinem Thur-Brink finden?

Die Weißheit sorgt, und macht DICH groß,
Die Wohlfahrt lacht von allen Seiten:
Der Golden Landes=Mutter Schooß
Erneut die Hoffnung später Zeiten:
Die Inbrunst, so sich bey uns regt,
Wird vor den Segen, den SIE trägt,
Des Himmels Hut und Wacht erlangen:
So stützt die Allmacht DEINEN Thron,
Und unsre Treue freut sich schon,
Das Pfand begierig zu empfangen.

SEIN, DEIN Verhängniß schmücket sich
Mit Überfluß, Gedeynn, und Glücke,
Und deckt die Flügel über DICH,
Daß keine Last den Purpur drücke:
DEIN Thur=Hut sey von Sorgen leer,
DEIN Haupt von Lorber-Zweigen schwer,
DEIN Helden=Hauß voll Pracht und Palmen:
Denn, wenn sonst alles bricht und fällt,
Wird dieses doch der Fall der Welt,
Nicht eher, als zuletzt, zermalmen.



